

Baden - Württemberg – STIPENDIUM für Studierende

Erfahrungsbericht

Name: Jonas Maurer

E-Mail: jonas_maurer@web.de

Heimathochschule: Evangelische Hochschule Freiburg

Gasthochschule: HiNT – Høgskolen i Nord- Trøndelag

Studienfach: Pädagogik der frühen Kindheit

Studienziel: Bachelor of Arts

Semester: 5. Semester

Zeitpunkt: 15. Aug. 2011 – 20. Dez. 2011

Jahrgang: WS 2009

Zustimmungsklausel:

Ich stimme zu, dass der Bericht zur Veröffentlichung auf der Internetseite des Baden – Württemberg – STIPENDIUMs verwendet werden darf.

Datum

Unterschrift

Erfahrungsbericht Baden - Württemberg STIPENDIUM

Gehe ich in der Zeit ein Jahr zurück, dann sehe ich mich in der Planungsphase meines Auslandssemesters in Norwegen. Eigene Ideen und Vorstellungen trafen zusammen mit Strukturen und Anforderungen der Heimathochschule sowie den Vorgaben der Gasthochschule. Diese Planungsphase entpuppte sich als ein reger Dialog zwischen allen Beteiligten, es wurde ausgehandelt, diskutiert, Vorschläge abgelehnt, umgedacht und nach Wegen gesucht einen idealen Plan für diesen Aufenthalt zu entwerfen. Rückblickend war diese Zeit für mich mit vielen sehr kontroversen Gefühlen verbunden. Zum einen begeisterte mich die Idee wieder in die Ferne zu reisen (Ich durfte bereits im Rahmen des Europäischen Freiwilligen Dienstes vor Beginn meines Studiums ein Jahr in Norwegen verbringen.), um in Norwegen zu studieren und Menschen, Kultur und auch der norwegischen Sprache auf einer neuen Ebene zu begegnen. Auf der anderen Seite hatte ich Bedenken, ob ich den sprachlichen Anforderungen gerecht werden könnte und ob ich jene Freundschaften, Aufgaben und Ämter verlieren und aufgeben würde, welche ich mir im Laufe meiner Studienzzeit in Freiburg aufgebaut habe.

Die Idee eines Theoriesemesters im Ausland beschäftigte mich schon seit Beginn meines Studiums. Vor einem Jahr fing dieses Vorhaben dann an konkret zu werden. Die Zusammenarbeit mit dem International Office der Evangelischen Hochschule Freiburg empfand ich als sehr positiv. Die gute Vorbereitung zeigte sich letztendlich auch in Norwegen, indem ich sowohl gut über die Semesterinhalte informiert war und über Inhalte und Aufgaben meiner Fächer Bescheid wusste. Die Erstellung des „Learning Agreements“ gestaltete sich als ein längerer Prozess, da ich die Inhalte der Heimathochschule bestmöglich abdecken und gleichzeitig die Besonderheiten der Gasthochschule für mich gewinnen wollte. Nachdem der erste Vorschlag von der norwegischen Gasthochschule als nicht umsetzbar erklärt wurde, und deren Vorschlag im ersten Moment von der Evangelischen Hochschule Freiburg nicht akzeptiert wurde, konnte diesem dann noch nach einigen Absprachen und Kompromissen zugestimmt werden. Das Learning Agreement entstand und die Vorfriede wuchs bis zur Abreise.



Schon bei der Ankunft in Levanger wurde mir die familiäre Atmosphäre der Hochschule in Nord Trøndelag bewusst. Der Erasmus Koordinator lud mich im Rahmen der Erasmusgruppe am ersten Tag zu einer Wanderung an der schwedischen Grenze ein. Die Tatsache, an einem Tag in vier Ländern sein zu können - Deutschland,

einer Zwischenlandung in Dänemark und von Norwegen nach Schweden zu wandern - ist wohl ein deutlicher Ausdruck der Möglichkeiten, welche wir heute in Europa genießen dürfen. Die „Stadt“ Levanger ist für deutsche Verhältnisse nicht größer als ein Dorf und so gestaltete sich nicht nur das Leben am Campus als sehr familiär, sondern auch der Alltag war nach einer kurzen Zeit geprägt von Vertrautem und Überschaubarkeit.

Ein Semester lang in einem Kurs mit nur 15 Studenten zu studieren, stellte sich als eine sehr angenehme Überraschung heraus. Dass die Norweger auch an der Hochschule von sich als Schülern sprechen, die Dozenten Lehrer sind und der Unterricht in einer Klasse stattfand, waren zum Teil nicht nur in den Bezeichnungen spürbar, sondern fand sich auch in der Art des Unterrichts und des Lernverhaltens wieder. Wer von einer Bibliothek mit Fjordblick träumt, wird diese in Levanger finden. Die Arbeitsmöglichkeiten für Studierende und die materiellen Rahmenbedingungen an der Hochschule waren sehr beeindruckend. Separate Arbeitsräume mit allen wünschenswerten Medienoptionen, Seminarräume in passender Größe, Materialien in ausreichendem Umfang und Laptops zum Ausleihen sind nur ein paar Beispiele dafür, welche für eine lernfreundliche Umgebung sprechen. Die Veranstaltungen an der Hochschule wurden in klaren Unterrichtsplänen strukturiert. Auch die Studienzeiten mit ihrem Beginn am Morgen und ihrem Ende zur Mittagszeit erinnert stark an die Schulzeit. Meine Norwegischkenntnisse wurden durchwegs positiv wahrgenommen und doch war es eine persönlich hohe Herausforderung und teilweise anstrengend, dem Unterricht auf dieser Sprache zu folgen. Besonders in den Prüfungsvorbereitungen mit zusätzlichem ausgeprägtem Literaturstudium war eine erhebliche Belastung, welche zu den normalen Anforderungen hinzukam.

Die Inhalte der Veranstaltungen waren sehr praktisch ausgerichtet, verbunden mit der Haltung, dass pädagogisches Handeln eng mit eigenen Erfahrungen und Haltungen verknüpft ist. So wurden uns beispielsweise die ökologischen Zusammenhänge der Natur neben der Theorie durch eine Mehrtageswandertour durch das norwegische Gebirge erlebnispädagogisch näher gebracht. Diese sehr praktische Art von Lehrveranstaltung entsprach mir sehr.

Jedoch fand ich nur eine geringe Bereitschaft zu diskutieren in meinem Kurs vor und



empfund den überwiegenden Frontalunterricht in einer Gruppe von gerade einmal 15 Studenten als sehr befremdlich. Nach anfänglicher Zurückhaltung ließ ich mich jedoch nicht durch die Passivität meiner Kommilitonen bremsen und nutzte die Gelegenheiten, mit den Dozenten zu diskutieren und neue Impulse und Gedanken einzubringen. Dabei nahm ich das Angebot einer Dozentin gerne an, selbst

Unterricht über Kindergärten und das Bildungssystem in Deutschland zu halten. Bei diesen Veranstaltungen oder auch bei anderen Beiträgen meinerseits stieß ich oft auf viele Fragen und spürte ein Interesse der Norweger an meinen Sichtweisen und Erfahrungen. So erzeugte beispielsweise das dreigliedrige Schulsystem - welches in Baden-Württemberg besteht - Unverständnis auf Seiten der Norweger, wodurch sich wieder neue gute Diskussionen ergaben.

Nach einem dreiwöchigen Praktikum in einer Kindertagesstätte wurde mir während des abschließenden Evaluationsgesprächs rückgemeldet, dass diese Einrichtung mich trotz meiner sprachlichen Defizite einstellen würde. Dies war eine von mehreren Rückmeldungen welche mir zeigten, dass Einsatz, Mut und Fleiß sich lohnen und Herausforderungen meisterbar sind.

Die Vorteile des Lebens an diesem kleinen Ort, 400 km vom nördlichen Polarkreis entfernt, war sicher der enge Kontakt zu norwegischen Studenten und Menschen aus dem eigenen Umfeld. So ergab sich die Möglichkeit, gleich am dritten Tag meines Aufenthalts an einem Freilichttheater mitzuwirken. Dieses galt dem 1000-jährigen Bestehen der Stadt. Ein Highlight der ersten Wochen war sicherlich, vor König Harald V von Norwegen die Premiere des Stückes aufführen zu dürfen.

Es ist eine Bereicherung, mit Menschen aus unterschiedlichen Nationen zusammen zu leben. In meinem Fall bedeutete dies, junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kennen zu lernen, gemeinsam Erfahrungen zu machen, über die eigenen Kulturen zu diskutieren und über politische Themen zu sprechen, in den turbulenten Zeiten der Europäischen Union Fragen zu stellen und über die Zukunft nachzudenken. Dies war in diesem Semester auf einer besonders intensiven Art und Weise möglich. Mit guten Vorsätzen wünsche ich mir dies auch für mein Studium und den Alltag in Deutschland.

Ein besonders Gefühl war es, als ich mir der Normalität und Selbständigkeit des



alltäglichen Lebens bewusst wurde, welche inzwischen in mein Leben in Levanger Einzug erhalten hatte. Es wurde für mich selbstverständlich, in den lokalen Supermärkten einzukaufen, mit norwegischen Kronen zu bezahlen, norwegisch zu sprechen, auf dem Heimweg aus der Stadt den Fjord überqueren zu

müssen um dann das Wohnheim zu betreten und festzustellen, wie gut man in diesem fremden Land nach so kurzer Zeit angekommen ist. Dies lag sicher nicht an dem

Wohnheim mit Jugendherbergsatmosphäre, sondern umso mehr an den guten sozialen Kontakten und dem guten Klima, welches an der Hochschule herrschte. Es war mir aber auch stets bewusst, dass dieser Auslandsaufenthalt etwas Besonderes ist und ich das Privileg habe, diese vielen eindrücklichen Erfahrungen machen zu können.

Norwegen besitzt viele Reichtümer, eines davon ist die atemberaubende Natur, die ich während meines Aufenthaltes genießen durfte. Dazu gehörten die Berge der Fjordtäler, das offene Meer, zahlreiche Sonnenuntergänge oder auch das Naturspektakel der Nordlichter.

Wenn ich diesen Herbst 2011 reflektiere, dann fühle ich mich sehr bereichert und dankbar für das neue Wissen, die vielen guten Erfahrungen und alles, was ich meistern konnte. Es ist schwer, sich auf ein Erlebnis zu beschränken und dieses als das Beste zu küren, aber ein Highlight war mein Mitwirken bei der Theateraufführung „RaudVinter“. Es war eine besondere Erfahrung, in eine Gruppe von 200 norwegischen Mitwirkenden hineingenommen zu werden und mich einzubringen. Verbunden mit den zahlreichen Theaterproben war dies eine hohe Verpflichtung, welche ich bereits gleich zu Anfang meines Aufenthaltes eingegangen bin, die sich jedoch reichlich ausbezahlte.

Der gesamte Studienaufenthalt in Norwegen wurde besonders durch die tiefen Einblicke in die dortige Arbeit und Ausbildung zur Frühkindlichen Bildung geprägt. Eine besondere Bereicherung und Qualität war es, den Schwerpunkt „Natur- und Umweltpädagogik“ studiert zu haben, welcher einzigartig im Vergleich zu anderen Ländern im elementarpädagogischen Kontext ist.

Mein zweites Norwegenabenteuer ist auch wieder zu Ende und ich durfte diese Mal als Student weitere vier Monate das Land, die Menschen und die Kultur von einer neuen Seite kennen lernen. Mit Norwegen verbinde ich nun wesentlich mehr, als nur 1 ½ Jahr meines Lebens dort verbracht zu haben. Ich sehe diese Erfahrung als ein Geschenk und einen Teil meines Lebens, auf welchen ich stolz bin.